

Altersarmut ist weiblich. 39,7 % weniger Pension als Männer.

Frauen: Wichtige Zielgruppe für private Vorsorge!

Die Pensionslücke zwischen Männer und Frauen liegt heuer zwar erstmals unter 40 Prozent, im EU-Vergleich gehört Österreich laut Eurostat bei den über 65-Jährigen aber zu den Schlusslichtern. Nur in den Niederlanden und in Malta ist die Lücke noch größer. Der EU-Durchschnitt liegt bei 24,7 Prozent. Um das zu ändern gibt es Forderungen nach Lohntransparenz, Väterkarenz und Kindergarten-Ausbau. Was sind die **Ursachen** für diese Situation? Welche Maßnahmen würde die Lücke verringern helfen? Und welche Auswirkungen hat der laufende **stetige Anstieg des Pensionsantrittsalters bei Frauen?** Wird das die Frauen-Pensionen erhöhen oder droht der Pensionsantritt aus der Arbeitslosigkeit, sind also auch hier die Frauen wieder auf der Verliererstraße? Das sehen wir uns heute und im nächsten BAV-Newsletter näher an, um Sie mit **Zahlen und Fakten für das Beratungsgespräch** besonders mit Frauen vorzubereiten.

Equal Pension Day, 7. August

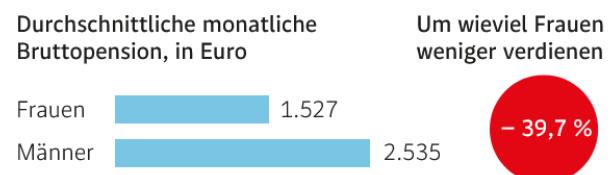
Trotz öffentlicher Debatten in den letzten Jahren bleibt die strukturelle Ungleichheit zwischen Männern und Frauen im Alter gravierend. Das zeigt der **sogenannte „Equal Pension Day“**. Dieser fiel **2025 auf den 7. August**. An diesem Tag haben Männer im Schnitt bereits so viel Pension bezogen, wie Frauen erst am Jahresende erhalten werden. Dieser symbolische Tag zeigt auf, wie weit Frauen bei der Pensionshöhe hinterherhinken: Heuer mit 39,7 % erstmals unter der 40-Prozent-Marke. Gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um einen Tag (6. August) und 0,4 %. Geht es in diesem Tempo weiter, hätten die Frauen also **in rund 150 Jahren die Pensionsgleichheit** erreicht.

Die Pensionssituation von Frauen in Österreich ist das **Ergebnis von wirtschaftlichen Ungleichheiten** (darauf weist der „**Gender Pay Gap**“ hin, der zeigt, dass Frauen immer noch weniger verdienen als Männer) und **tief verwurzelter gesellschaftlicher Werte und Rahmenbedingungen**, deren Folgen sich im Alter besonders drastisch zeigen. Neben dem geringeren Einkommen für gleiche Arbeit, führen auch häufigere **Teilzeit-Arbeit** (wegen mangelnder Kinderbetreuungsmöglichkeiten, aber auch nötiger Altenbetreuung („Care-Arbeit“, die noch dazu unbezahlt ist) und Tätigkeit in schlechter bezahlten Branchen zur Pensionslücke bei Frauen).

Die **nebenstehende Graphik** zeigt, dass Frauen im Durchschnitt 1.527 Euro Bruttopension erhalten, Männer 2.535 Euro. Österreichweit liegt der Equal Pension Day am 7. August 2025 (roter Kreis). In Wien ist dieser Tag am spätesten, am 19. September, in Vorarlberg am frühesten, am 13. Juli. Graphik: DER STANDARD

Pensionen – Gender Pay Gap

Equal Pension Day am 7. August 2025



Equal Pension Day nach Bundesländern



Grafik: © APA, Quelle: MA23/MA57

[DERSTANDARD](#)

Regionale Unterschiede

Wie in obiger Graphik deutlich ersichtlich, gibt es innerhalb Österreichs große regionale Unterschiede. Diese könnte man mit den traditionellen Werten (Frauen kümmern sich um die Kinder und bleiben zu Hause, daher braucht es weniger Kindergartenplätze in manchen Ländern) erklären. Häufige Argumentation daher: Wenn es **gute Kinderbetreuung** gebe, könnten Frauen Vollzeit arbeiten, damit einen fairen Lohn und eine gerechte Pension erhalten. Aber kann der Ausbau der Kindergartenplätze alleine die Lösung des Problems bringen? **Nein**, das besagt zumindest eine **Studie**, über die wir bereits berichtet hatten. [Hier zum Nachlesen...](#)

Das **gewerkschaftsnahe Momentum-Institut** plädiert daher für eine Aufwertung von Niedriglohnbranchen und systemrelevanter Arbeit, die überwiegend von Frauen geleistet werde. Außerdem brauche es eine bessere Anrechnung von Kindererziehungs- und Pflegezeiten für die Pension, eine verpflichtende Väterkarenz und eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich.

Gefahr von Altersarmut groß

Eine **positive** Zahl zu Beginn: Während der Pension Gap im Österreichschnitt 39,7 % beträgt, liegt die Pensionslücke laut Recherche des KURIER bei **Pensions-Neuzugängen** „nur bei 33,9 %“. Also hat sich in den letzten Jahren doch ein wenig getan. Aber die Lohn- und Pensions-Unterschiede bleiben weiterhin enorm.

Nun zu den weiterhin **negativen Zahlen**: Laut Momentum-Institut verlieren Frauen in ihrem gesamten Pensionsleben **204.000 Euro** an kumulierter Bruttopenion. Und jede **fünfte Pensionistin sei armutsgefährdet**. Die durchschnittliche Netto-Frauenpension liege mit 1.674 Euro im Monat nur 13 Euro über der Armutsgefährdungsschwelle von 1.661 Euro, recherchierte DER STANDARD.

Die oben genannten traditionellen Rollenbilder führen zu einer hohen Teilzeitquote – auch bei Frauen ohne Kinder. Laut **Agenda Austria** arbeiten in der Altersgruppe 45 bis 54 Jahre fast 50 Prozent der kinderlosen Frauen in Teilzeit. Die Gründe dafür liegen nicht nur in familiären Verpflichtungen, sondern auch in der hohen Steuer- und Abgabenlast, die eine Vollzeittätigkeit finanziell unattraktiv machen würden.

Selbständige Frauen noch mehr gefährdet

Besonders prekär ist die Lage bei selbständigen Frauen. Ein-Personen-Unternehmen (EPUs), in denen Frauen stark vertreten sind – etwa in der 24-Stunden-Betreuung – weisen besonders niedrige Einkommen auf. Die durchschnittliche Erstpension selbständiger Frauen lag **2022 bei nur 918 Euro brutto**. Der **Gender Pension Gap bei Selbständigen** beträgt somit sogar **57 %** – ein Wert, der deutlich über jenem von Angestellten liegt. Details dazu haben wir in einem BAV-Beitrag bereits berichtet. [Hier zum Nachlesen...](#)

Im nächsten BAV-Newsletter sehen wir uns an, **welche Möglichkeiten es gebe**, die Pensionslücke schneller zu schließen – das hat **Christine Mayrhuber**, Ökonomin am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (Wifo) und Vorsitzende der Alterssicherungskommission im Zuge einer Wifo-Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich untersucht.

Und wir sehen uns einen weiteren **kritischen Punkt an**, nämlich die **stetige Erhöhung des gesetzlichen Antrittsalter bei Frauen**. Ist das positiv, weil Frauen damit mehr Beitragsjahre sammeln und damit eine höhere Pension erhalten? Oder doch negativ, weil Frauen arbeitslos werden und dann mit noch weniger Geld in Pension geschickt werden? Mehr dazu, im Dezember-BAV-Newsletter.

Was bedeuten diese Zahlen und Fakten für Sie werte Beraterin, werter Berater?

Armut in einem der reichsten Länder der Welt ist eigentlich eine Schande. Die Zahlen sind also eine eindeutige Aufforderung, die 2. und 3. Säule zum Vermeiden von Altersarmut bei Männern, aber ganz besonders bei jungen Frauen, voranzutreiben. Nur so kann der **gewohnte Lebensstil in der Pension erhalten und im Extremfall Altersarmut vermieden** werden. Schon jetzt stellen die Frauen den Großteil der armutsgefährdeten Personen über 65 Jahre. Da auch künftig die Frauen die Kinder bekommen und Männer sich nur ganz langsam stärker auch um Kinderbetreuung und Familienaufgaben kümmern werden, weil die oben beschriebenen Arbeitsplatz- und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weitestgehend bestehen bleiben werden, besteht weiterhin die Gefahr, dass die jungen Frauen als Mütter und Ehefrauen in die Armutsfalle tappen.

Klären Sie daher Männer, besonders aber die Frauen in Ihrem Kundenkreis, auf und warnen Sie vor den Folgen der oben beschriebenen Rahmenbedingungen. Und zeigen Sie Möglichkeiten zur Vorsorge auf, um Altersarmut zu verhindern. Das ist eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe – Aufklärung, Lösungsvorschläge und Begleitung bei Finanzthemen - für jede Beraterin und jeden Berater!

Quellen und Weiterlese-Links:

- <https://www.derstandard.at/story/3000000282054/frauen-erhalten-in-oesterreich-im-schnitt-397-prozent-weniger-pension-als-maenner>
- [Von unbezahlter Care-Arbeit zur Altersarmut: Viele Frauen in Österreich betroffen](#)
- [Wifo-Studie: Simulation von Änderungen des Pensionssystems auf die Höhe der Alterseinkommen und den Gender Pension Gap in Österreich](#)
- <https://www.derstandard.at/story/3000000287780/fehlen-die-jobs-um-das-pensionsalter-anzuheben-neue-erkenntnisse-widersprechen-dem>
- [Corinna Schumann über Equal Pension Day: Es braucht einen langen Atem und ein Umdenken](#)
- [Frauen erhalten in Österreich im Schnitt 39,7 Prozent weniger Pension als Männer](#)
- [Unfreiwillig in Teilzeit: "Das ist kein Luxus"](#)
- [Braucht es ein verpflichtendes Pensionssplitting?](#)
- [Wifo-Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich](#)
- <https://www.krone.at/3906383>